

FRAKTION IM BEZIRKSAUSSCHUSS 3 MAXVORSTADT

Fraktionsvorsitzende: Sigrid Eck

Franziska Dobler, Janis Detert, Sigrid Eck, Ruth Gehling,
Martha Hipp, Georg Jakob, Dr. Svenja Jarchow, Sabine Krieger,
Dr. Gerhard Pischel, Sabine Thiele, Florina Vilgertshofer, Richard Weiss

Internet: www.gruene-maxvorstadt.de



München, den 07.10.2020

Antrag zur Sitzung des Bezirksausschusses Maxvorstadt am 13. Oktober 2020

Runden Tisch mit Google installieren, um Lösungen zu erarbeiten den angespannten Wohnungsmarkt in der Maxvorstadt zu entlasten

Der BA Maxvorstadt bittet die LH München eine*n Vertreter*in des Planungsreferats zu entsenden, um mit den Vertreter*innen der Fraktionen des BAS folgende Fragen zu erörtern:

1. Gibt
es seitens Google Vorstellungen, um den Wohnungsmarkt der Maxvorstadt zu entlasten, und wie können diese umgesetzt werden?
2. Welc
he positiven Erfahrungen hat Google in diesem Zusammenhang in anderen Städten gesammelt und welche Lösungen hat Google in anderen Städten gefunden, um seiner sozialen und gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden? Wie können vergleichbare Lösungen in München umgesetzt werden?
3. Was
wurde mit den hohen Beträgen, die Google im Silicon Valley investiert hat, konkret umgesetzt? Wie können finanzielle Beiträge von Google und vergleichbaren Unternehmen für den öffentlichen Wohnungsbau auf freiwilliger Basis bzw. im Rahmen der geltenden Rechtslage gewährleistet werden?
4. Welc
he Möglichkeiten sieht Google sich im sozialen und kulturellen Bereich in der Maxvorstadt zu engagieren?
5. Wär
es es nicht auch aus Sicht von Google erstrebenswert, wenn das Unternehmen in München eine Vorbildfunktion übernehme und so ein nachhaltiges und nachahmenswertes Vorzeigeprojekt schaffen würde?

Begründung:

In den USA engagieren sich Google & Co. inzwischen mit Milliardenbeträgen für den Wohnungsbau. Die Zielsetzung sollte daher sein, dass diese Verantwortung auch in München wahrgenommen wird. Die Voraussetzungen und Bedingungen dafür müssen allerdings zeitnah geschaffen werden. In San Francisco beispielsweise wurden solche Projekte leider erst angegangen, als selbst hochqualifizierte IT-Spezialist*innen und Programmierer*innen nur mehr in Campern auf Parkplätzen Wohnraum fanden. Wem sonst, außer internationalen High-Tech Konzernen mit entsprechenden finanziellen Ressourcen, könnte es gelingen, aus der guten alten Tradition des Werkwohnungsbaus, mutige, innovative und nachhaltige Konzepte zu entwickeln? Wenn Google damit beginnen würde, sich hier einzubringen, werden sicher auch andere große Firmen wie Apple oder Amazon in der Stadt nachziehen und es bestünde Hoffnung auf echte Besserung. Denn gerade in der Maxvorstadt haben wir seit Jahren eine extrem angespannte Wohnungssituation und zu wenige Erhaltungssatzungsgebiete.

Google will seine Mitarbeiter*innen dazu motivieren, mit dem Fahrrad zur Arbeit zu kommen. Das ist grundsätzlich positiv zu sehen. Dabei bleibt jedoch zu bedenken, dass Mitarbeiter*innen, die mit dem Fahrrad kommen, auch in der Nähe wohnen müssen. Wenn also rund 1.800 Wohnungen sukzessive von sehr gut verdienenden Google-Mitarbeiter*innen bewohnt werden, wird das, ohne zusätzliche Maßnahmen, die Gentrifizierung in der Maxvorstadt massiv fortschreiten lassen. Zum Wohle aller, insbesondere auch Google selbst, sollte unser Viertel lebendig bleiben und auch Menschen, die in den Dienstleistungsberufen arbeiten, sollten es sich zukünftig leisten können, in der Maxvorstadt zu wohnen.

Für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
Franziska Dobler
Ruth Gehling
Georg Jakob